

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 28

Artikel: Emelka-Films Zürich präsentiert : Der Weiberfeind : nach dem gleichnamigen Roman von Vicente Blasco Ibanez
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postscheckkonto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 228

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Der Weiberfeind — Was die Presse über Helena, der Untergang von Troja, schrieb — Die unbegrenzten Möglichkeiten der Films — New-York contra Hollywood — Die Lieblingsfrau des Maharadscha protestiert — Kreuz u. Quer durch die Filmwelt

Emelka-Films Zürich präsentiert:

11 Akte **Der Weiberfeind** 11 Akte

nach dem gleichnamigen Roman von Vicente Blasco Ibanez.

Personen:

Prinz Lubimoff . . . Linoel Barrymore
Alicia, Herzogin von Lille . . Alma Rubens
Atilio Castro Pedro de Cordoba
Spadoni Gareth Hughes

Vittoria . . . Gladys Hulette
Gaston, Alicias Sohn . . Wm. Collier, jr.
Kosak Paul Panzer
Anna, seine Schwester . . Claire de Lorez

Prinz Michael Fedor Lubimoff, der Sohn einer degenerierten russischen Prinzessin und eines alten Spaniers, ist ein Mann im mittleren Alter, der das Leben schon von allen Seiten kennen gelernt hat. Nichts mehr kann ihm Befriedigung bieten, trotzdem sein ausschweifendes Leben in seinem Palast in Moskau den Gesprächsstoff der ganzen vornehmen Welt bildet.

An einem seiner Empfangstage im Jahre 1913 erscheint auch Alicia, die Herzogin von Lille, eine bekannte Schönheit, die ebenfalls durch ihre sensationellen Liebesabenteuer bekannt ist. Alicia erhofft durch Michael ein neues Erlebnis, das auch früher kommt, als sie erwartet. Ein Kosakenoffizier will seine Schwester rächen und beleidigt den Prinzen. Im nachfolgenden Duell tötet Lubimoff den Kosaken, während er selbst, schwer verwundet, nach Frankreich flüchten muß, da der Zar alle Duelle verboten hat.

Bald darauf erfolgt die Kriegserklärung. Als die französische Armee mobilisiert wird, kehrt Gaston, Alicias 16-jähriger Sohn, aus der Schweiz zurück, um als Freiwilliger zu dienen. Da Alicia bisher die Existenz dieses Sohnes verheimlicht hat, vermutet Prinz Lubimoff in Gaston einen Liebhaber. Er glaubt sich auch hier betrogen und bricht das Verhältnis zu Alicia ab.

Inzwischen ist in Russland die Revolution ausgebrochen. Prinz Lubimoff wagt trotz den großen Gefahren die Reise, um den Rest seines Vermögens zu retten. Es entspint sich ein harter Kampf zwischen Lubimoff und den

Terroristen, bei dem Lubimoff mit knapper Not dem Tode entrinnt. Er flüchtet nach Monte Carlo und gibt sich hier wieder seinen verschwenderischen Genüssen hin. Er beherbergt in seiner Villa drei Freunde, Don Marcos, Atilio Castro und Spadoni, einen jungen Musiker; er hat aber daran die Bedingung geknüpft, daß nie eine Frau die Villa betreten darf.

Auch Allica weilt in Monte Carlo, wo sie beim Spiel ihr Vermögen verliert, was für sie um so schmerzlicher ist, als der erhoffte Gewinn für den in deutscher Gefangenschaft lebenden Sohn bestimmt gewesen wäre. Sie wendet sich in ihrer Not an Lubimoff, der ihr aber jede Hilfe verweigert, da er immer noch Gaston als den Geliebten Allicas vermutet.

Von neuem erwacht Lubimoffs Haß gegen das Weib. In seinem Bestreben, den letzten Heller seines Vermögens zu verschleudern, veranstaltet er eine Soirée, wie sie Europa bisher noch nicht gesehen hat. Gaston, der irrtümlicherweise als tot gemeldet worden war, ist vom Militäركommando beauftragt worden, das Treiben der Gesellschaft zu überwachen. Er macht Lubimoff wegen der wilden Orgien Vorwürfe und wird von diesem zum Duell gefordert, bei dem er durch einen Herzschlag stirbt.

Erschüttert durch die Mitteilung, daß Gaston Allicas Sohn war, angeekelt durch die Inhaltlosigkeit seines Lebens, beschämkt durch die Vaterlandsliebe und Heldenmütigkeit Gastons, gewinnt Michaels Lebensauffassung eine neue Richtung. Er tritt in die französische Legion ein und wandelt seine Villa in ein Kriegsspital um. Aus dem Felde zurückgekehrt, findet er Allica als Pflegerin und in gegenseitiger Liebe erwacht ein neues Glück.

* *

Was die Presse über Helena, der Untergang von Troja, schrieb:

Berliner Lokalanzeiger: ... Einfälle von dichterischer Intuition sind wie hundert Perlenketten über das Werk gehangen ... Starker Beifall ... Die große Filmpremière ...

Berliner Börsen-Zeitung: ... Edy Darclea in der Titelrolle ist die bei weitem markanteste Erscheinung. Man kann sich unbedingt vorstellen, daß so jene unvergleichlich schöne Frau ausgesehen hat, um die fast ein Jahrzehnt hindurch gekämpft wurde ...

Leipziger Neueste Nachrichten: ... eine Bilderreihe von fabelhafter Wirkung! Man spürt den routinierten Regisseur (Manfred Noa) überall, in